

Was ist Exposé?

Das Verfassen eines Exposés ist ein Zwischenschritt beim Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit. Es entsteht in der Planungsphase einer solchen Arbeit und stellt die Überlegungen für das Projekt im Überblick dar. Insofern setzt die Erstellung eines Exposés bereits eine intensive Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema und eine gedankliche Vorwegnahme der späteren Arbeitsschritte voraus. Ein Exposé dient in der Regel dazu, einem Lehrenden oder Prüfenden über die Arbeit zu informieren und auf dieser Basis eine (erste) Rückmeldung zu erhalten. Oft verlangen die Betreuer einer Abschlussarbeit ein entsprechend ausgearbeitetes Exposé, bevor sie sich formell als Gutachter und Betreuer zur Verfügung stellen.

Ein Exposé wird aber auch verlangt, wenn man z.B. ein Forschungsstipendium beantragen möchte. In dem Fall ist das Exposé eine wichtige Grundlage für die Bewertung der Förderwürdigkeit. Entscheidend ist hier, dass das Vorhaben für die Gutachter/innen gut begründet, gut geplant und realisierbar erscheint.

Ein Exposé hilft aber auch dem Schreibenden, sich vor dem Schreiben (bzw. vor der Durchführung eines wissenschaftlichen Projektes) über die eigene Frage- und Problemstellung, die Zielsetzung und die Vorgehensweise klar zu werden und so das eigene Projekt klarer zu strukturieren. Es bildet somit eine Arbeitsgrundlage, die das Risiko von Irrwegen, Blockaden und Fehleinschätzungen in der Zeitplanung verringern kann. Im Kern soll es darstellen, *was* Sie untersuchen wollen, *wie* sie es untersuchen wollen und *warum* sie es untersuchen wollen. Der Umfang eines Exposés kann je nach Typ unterschiedlich sein. Für eine Bachelor- oder Masterarbeit können fünf bis zehn DIN A4-Seiten ausreichen, für eine Dissertation können 20 Seiten oder mehr erforderlich werden.

Ein Exposé sollte Angaben zu folgenden Punkten enthalten:

- **Allgemeine Angaben** (Titelblatt)
Name, Adresse, E-Mail, Telefon-Nr., Matrikel-Nr., Studiengang, Arbeitsthema sowie Art und ggf. fachliche Zuordnung des Vorhabens
- **Ausgangslage / Problemstellung:** Wie sind Sie auf das Thema gekommen?
Hier geht es zunächst um die Frage, von welcher Beobachtung, Diagnose oder Situation Sie ausgehen und auf welches Problem Sie dabei gestoßen sind, das Ihnen einer wissenschaftlichen Bearbeitung bzw. Untersuchung wert erscheint. Sie können hier ein öffentlich diskutiertes Thema aufgreifen oder eigene Beobachtungen in einem Handlungsfeld. Sie können auch ein Problem thematisieren, das in der wissenschaftlichen Fachliteratur oder der Lehre Ihres Faches behandelt wird. Erläutern Sie, wie Sie auf Ihr Thema gekommen sind und welches Interesse Sie an der Thematik haben.
- **Zielsetzung / Fragestellung:** Wie lautet Ihre leitende Fragestellung?
Hier wird erläutert, wie der Problem- oder Themenbereich eingegrenzt werden soll, damit er im gegebenen Rahmen auch bearbeitbar ist. Welches Ziel oder Interesse verfolgen Sie? Was wollen Sie herausfinden oder klären? In der Auseinandersetzung mit diesen Fragen wird eine leitende Fragestellung für das Vorhaben entwickelt. Wichtig ist, dass Sie eine wissenschaftliche Fragestellung formulieren, also eine, für deren Beantwortung Alltagswissen nicht ausreicht.¹ Hinsichtlich der Zielsetzung und Fragestellung kann grundsätzlich unterschieden werden zwischen *analytischen* und *konzeptionellen* wissenschaftlichen Arbeiten. Analytisch ausgerichtete Arbeiten zielen darauf ab, neue Erkenntnisse zu gewinnen, um z.B. eine Institution, eine Praxis oder ein Phänomen besser zu verstehen. Konzeptionelle Arbeiten zielen darauf ab, auf der Grundlage vorliegender theoretischer oder empirischer Erkenntnisse eigene Überlegungen für ein (innovatives) Handlungskonzept zu entwickeln.

¹ Die Frage „Wie kann ich einem Erwachsenen das Klavierspielen beibringen?“ ist z.B. keine wissenschaftliche Fragestellung. Solche Fragen stellen sich im Alltag, und als Antwort erwartet man Ratschläge und Tipps. Zu einer wissenschaftlichen Fragestellung käme man hier, wenn man die Antworten (oder die Art der Fragestellung) zum Gegenstand macht, also zum Beispiel fragt, warum die eine oder die andere Methode des Beibringens besser oder angemessener ist und wie sich das begründen lässt. Die Beantwortung solcher Fragen macht es in der Regel erforderlich, sich mit Theorien über den Gegenstand (z.B. Lerntheorien) oder auch mit empirischen Untersuchungen (z.B. zu Erfahrungen mit verschiedenen didaktischen Modellen) zu befassen.

- **Aktueller Forschungs- und Diskussionsstand zum Thema:** Welches für Ihren Themenbereich relevante Wissen liegt bereits vor?
Die Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung erfolgt vor dem Hintergrund dessen, was zu dem Thema bereits bekannt ist. Wissenschaft bzw. Forschung ist letztlich Weiterforschen oder Weiterdenken, wo andere aufgehört haben oder noch nicht vertieft eingestiegen sind. Es gilt also, sich einen Überblick über die relevante und einschlägige Fachliteratur (theoretische wie empirische Arbeiten) zu verschaffen. Dabei ist zu beachten, dass ein Gegenstand aus verschiedenen fachlichen Perspektiven untersucht werden kann. Relevant sind in erster Linie Arbeiten aus dem eigenen Fach, aber auch Arbeiten aus anderen Disziplinen können eine Rolle spielen. Wenn beispielsweise das Phänomen des exzessiven Computerspielens aus einer medienpädagogischen Perspektive untersucht werden soll, liegt es nahe, auch die Studien und Ansätze aus der (meist psychologisch oder kriminologisch ausgerichteten) Forschung zur Kenntnis zu nehmen, auch um die eigene Fragestellung zu schärfen.
- **Vorgehensweise / Methoden:** Wie wollen sie die Frage bzw. das Thema bearbeiten?
Grundsätzlich können Fragestellungen theoretisch oder empirisch bearbeitet werden. Bei theoretischen Arbeiten stützen Sie sich auf vorhandene Literatur und nutzen diese, um neue Erkenntnisse zu entwickeln (z.B. durch Theorievergleiche, Transfer oder Verwendung von Theorien/Konzepten in neuen Kontexten). Bei empirischen Arbeiten geht es um die Auswertung qualitativer oder quantitativer Daten, die entweder selbst erhoben werden oder in einer zugänglichen Form bereits vorliegen. In diesem Fall erläutern Sie den Forschungsansatz, den geplanten Feldzugang, die vorgesehenen Methoden der Datengewinnung (Erhebung eigener Daten oder Rückgriff auf vorhandene Daten) und die Auswertungsverfahren. Erläutern Sie auch, warum Sie sich (gerade) für dieses Forschungsdesign entschieden haben.
- **Gliederungsentwurf:** Wie soll die Arbeit gegliedert werden?
- **Quellen** (vorläufiges Literaturverzeichnis).

Zu einem Exposé für einen Forschungs- oder Stipendienantrag gehört außerdem ein **Zeitplan**, mit dem gezeigt wird, dass das Vorhaben unter den gegebenen zeitlichen Rahmenbedingungen erfolgreich abgeschlossen werden kann (kalkulieren Sie realistisch und mit Zeitpuffern), sowie ein **Kostenplan**, der die benötigten Sachmittel, Reisekosten und Personalkosten für den beantragten Zeitraum aufschlüsselt. Hier sollte man sich unbedingt mit dem Förderprogramm beschäftigen und sich genau über die Förderkriterien und die formalen Vorgaben informieren!

Das Verfassen eines Exposés ist ein Prozess. Nutzen Sie die gegebenen Möglichkeiten, Ihre Überlegungen, Planungen und Ideen schon während dieses Prozesses mit anderen Studierenden und mit dem Lehrenden bzw. Prüfenden zu diskutieren.

Johannes Fromme (15.04.2019)